



„Unser Dorf hat Zukunft“  
27. Wettbewerb  
2019 bis 2023

Abschlussbericht  
der Bewertungskommission  
für den Regierungsbezirk  
Oberbayern  
2022



Unser  
**Dorf**  
hat  
Zukunft

[www.dorfwettbewerb.bayern.de](http://www.dorfwettbewerb.bayern.de)



27. Wettbewerb 2019 bis 2023

„Unser Dorf hat Zukunft“

**Abschlussbericht  
der Bewertungskommission  
für den Regierungsbezirk  
Oberbayern  
2022**

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns 2019 bis 2023 .....	5
Teilnehmerorte Bezirksentscheid Oberbayern 2022 .....	6
Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Oberbayern 2022 .....	7

## Berichte

<b>Freutsmoos</b> , Gemeinde Palling Landkreis Traunstein Oberbayern .....	8
<b>Huglfing</b> , Gemeinde Huglfing Landkreis Weilheim-Schongau Oberbayern .....	14
<b>Rottau</b> , Markt Grassau Landkreis Traunstein Oberbayern .....	20
<b>Schönberg</b> , Gemeinde Rottenbuch Landkreis Weilheim-Schongau Oberbayern .....	26
Bewertungskommission für den Bezirksentscheid Oberbayern 2022 .....	32
Bewertungsbogen .....	34
Medaillenspiegel der bayerischen Landkreise .....	36
Teilnehmerentwicklung .....	37

## Vorwort

Im 27. Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ haben oberbayerische Bürgerinnen und Bürger wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass sie ihre Heimat, ihr Dorf aktiv mitgestalten wollen. Gemeinsam wurden zukunftsweisende Ideen für den ländlichen Raum entwickelt und umgesetzt. Für noch mehr Lebensqualität und ohne dabei die liebenswerten Besonderheiten aus dem Blick zu verlieren. Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung dieser Ideen sind das bürgerschaftliche Engagement und die Eigeninitiative vor Ort. So verbinden sich liebgewonnene Traditionen und moderne Ideen, Altbestand und Neubaugebiet, Dorf und umgebende Landschaft zu einem stimmigen Ganzen und sind lebens- und liebenswerte Heimat für Alteingesessene und Neuzugezogene.



Bei der Bereisung konnte die Bewertungskommission vier Dörfer erleben, die ihre Ideen für eine lebens- und liebenswerte Heimat kreativ, kompetent und voller Leidenschaft umgesetzt haben. Die Juroren konnten die Begeisterung für die verschiedenen Initiativen und Projekte vor Ort erleben.

Das Hauptaugenmerk beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ liegt auf Kriterien wie Entwicklungskonzepten und wirtschaftlichen Initiativen, sozialem und kulturellem Leben, Bau- und Grüngestaltung und dem Erscheinungsbild und der Verzahnung von Dorf und Landschaft.

Von den Stärken der teilnehmenden Dörfer konnte sich die Kommission am 1. und 2. Juni 2022 überzeugen. Aber es wurde auch nach konstruktiven Lösungen für ganz individuelle Probleme gesucht. Tipps und Empfehlungen der Fachjuroren sind in diesem Abschlussbericht zu lesen.

Nach Begutachtung durch die Kommission sind zwei Dörfer berechtigt, Oberbayern auf Landesebene zu vertreten: Huglfing und Schönberg, Gemeinde Rottenbuch. Beide Dörfer wurden für ihre Leistungen mit Gold geehrt. Ebenso wurden zweimal Silber sowie ein Sonderpreis vergeben.

Unabhängig vom erzielten Ergebnis sind alle teilnehmenden Dörfer Gewinner. Was sie für sich aus dem Wettbewerb mitnehmen, ist mehr als nur die Bewertung einer Fachjury. Sie haben für sich vor Ort Lösungen und zukunftsfähige Strategien entwickelt. Sie haben gemeinsam ein Plus an Lebensqualität geschaffen. Sie sind Zukunftsdörfer und Vorbilder für andere Gemeinden.

Zum Abschluss des Bezirksentscheides bedanke ich mich bei allen, die sich für die Durchführung und das Gelingen des Wettbewerbs mit so viel Engagement eingesetzt haben, die den Wettbewerb trotz Corona und mehrmaliger Verschiebung möglich gemacht haben. Sie alle gestalten aktiv die Zukunft im ländlichen Raum, in Ihrer Heimat. Sie engagieren sich für einen Kultur- und Lebensraum von dem Menschen in den Metropolregionen nur träumen können.

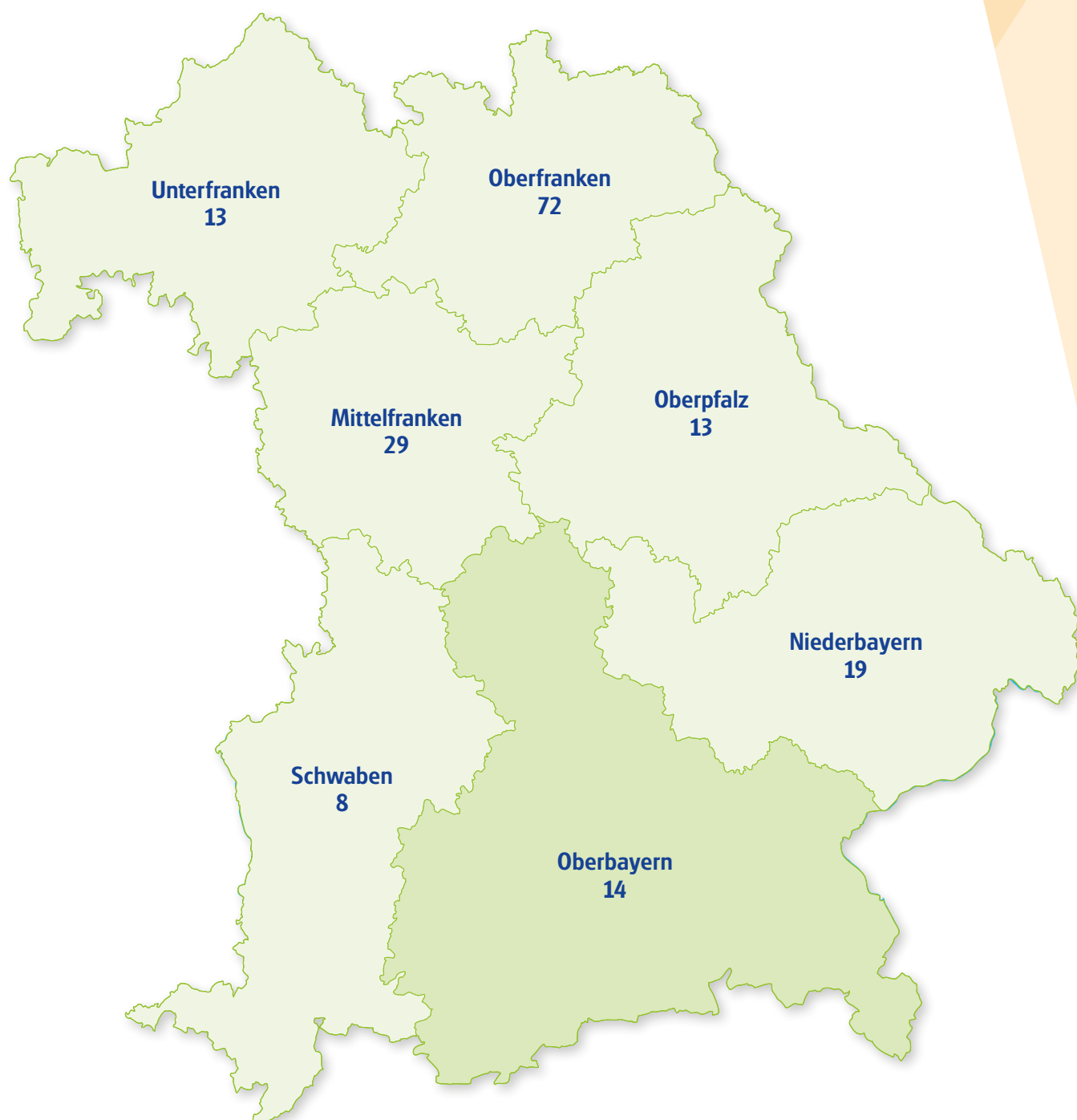
Landshut, im Juli 2022



Stefanie Pahnke, Leiterin der Bezirksbewertungskommission  
Abteilung Gartenbau, AELF Abensberg-Landshut



## Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns im laufenden Wettbewerb 2019 bis 2023



# Teilnehmerorte Bezirksentscheid Oberbayern 2022



## Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Oberbayern 2022

Die Reihung der Ortschaften erfolgt alphabetisch und stellt somit keine Rangfolge innerhalb der Medaillengruppen dar.

### G O L D

**Huglfing** (B) Gemeinde Huglfing, Landkreis Weilheim-Schongau

**Schönberg** (A) Gemeinde Rottenbuch, Landkreis Weilheim-Schongau

### S I L B E R

**Freutsmoos** (A) Gemeinde Palling, Landkreis Traunstein

**Rottau** (B) Markt Grassau, Landkreis Traunstein

(A) = bis 600 Einwohner; (B) = 601 – 3.000 Einwohner

## SONDERPREIS

### Rottau

erhält den Sonderpreis des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg-Landshut für „die vorbildliche Erhaltung der Salinen-Brunnenhausanlagen als frühindustrielles, regionaltypisches Denkmal“.

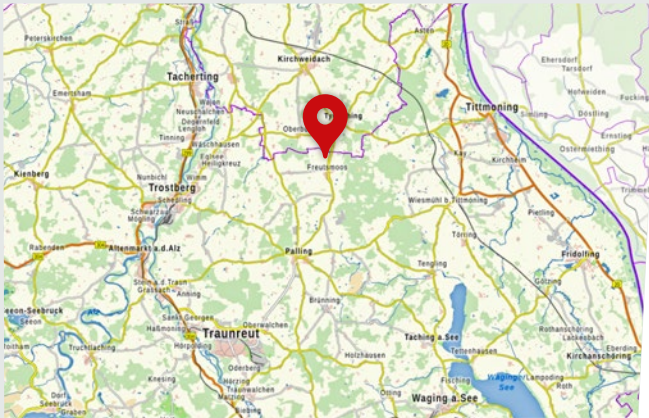


# FREUTSMOOS



## Freutsmoos

Gemeinde Palling  
Landkreis Traunstein  
Oberbayern



Landrat: **Siegfried Walch**

Bürgermeister: **Franz Ostermaier**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:  
**Markus Breier**

Einwohnerzahl: **435**

Gemarkungsfläche: **1.882 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

Betriebe in der Landwirtschaft

Vollerwerbsbetriebe: **1**

Nebenerwerbsbetriebe: **7**

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **28**

### 1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Was sofort auffällt in Freutsmoos ist, dass die gesamte Dorfgemeinschaft eingebunden ist, wenn etwas geschaffen wird. Es ist eine echte Beteiligung der Bürger, die bemüht sind, unabhängig vom Hauptort Palling ein eigenständiges Dorf zu bilden, was ihnen gut gelingt. Die Vereine sind äußerst aktiv – und wenn der Wirt zugemacht hat, dann plant man eben den Umbau des Hauses der Vereine zu einem Dorfgemeinschaftshaus, mit einem Gastraum für 120 Personen. Eine öffentliche Toilette und sogar eine Stockschützenhalle stehen ebenfalls auf dem Programm.

Die notwendige Grundversorgung erfolgt über den Dorfladen und eine Bäckerfiliale aus dem Hauptort. Innovativ ist sicher die Chiemgauer Genussmanufaktur, wenn es darum geht, heimische Kräuter und Gewürze zu vermarkten. Im gesamten Gemeindebereich gibt es eine Vielzahl von Handwerksbetrieben.

Wirklich vorbildlich und für die Zukunft bestens gerüstet ist Freutsmoos bei der Energieversorgung. Mit 12 Scheitholz- und 17 Hackschnitzelheizungen wird der nachwachsende Rohstoff Holz, aus den umliegenden Waldbeständen, gut genutzt. Mit ca. 3.500 m<sup>2</sup> Photovoltaikfläche können etwa 30 % des Strombedarfs gedeckt werden. Zwei schon bestehende Bürgerwindkraftwerke und die geplante Geothermie im Gemeindegebiet erzeugen ebenfalls grünen Strom und künftig zusätzlich CO<sub>2</sub>-frei Wärme.

Die Erreichbarkeit des Hauptortes und der größeren Orte bzw. Städte mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist gesichert. Ein Fahrradweg nach Palling ist bereits realisiert; geplant ist das Radwegenetz zu erweitern. Der in Zukunft so wichtige Anschluss der Haushalte und der gewerblichen Betriebe an das Glasfasernetz, das bis zu den Verteilerkästen verlegt ist, ist möglich. In der Bauleitplanung wird mit Änderungen der „Urpäne“ und Abrundungssatzungen auf die neuen Anforderungen reagiert.

Besonders beeindruckend in Freutsmoos ist die Geschlossenheit, mit der die Dorfgemeinschaft auf die





Erfordernisse unserer Zeit reagiert. Und diese Reaktion ist nicht der Ruf, dass die Gemeinde etwas machen muss, sondern es wird selbst angepackt!

## 2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Mei Dorf. Mei schee! Das ist das Motto, das die Freutsmooser Bürger als Leitspruch für ihre Broschüre gewählt haben. Beim Durchblättern fällt auf: In diesem Dorf stehen die Menschen im Vordergrund. Keine touristische Hochglanzbroschüre mit perfekt bearbeiteten Fotos, sondern ein Werk in dem Groß und Klein, Alt und Jung, „Einheimisch und Zuagroast“ mit großer Freude, Leidenschaft und Kreativität damit beschäftigt sind, das gemeinsame Dorf zu gestalten und mit Leben zu erfüllen. Es wird aber auch deutlich, dass die Freutsmooser sehr genau wissen, welche kulturellen Schätze in ihrem Dorf zu finden sind. Die zahlreichen historischen Bundwerkstadel sind eine Besonderheit, auf die man stolz ist, wie beim gemeinsamen Abschluss des Dorfundgangs „Beim Häusl“ deutlich wurde. Auch die Instandhaltung und Pflege der Kirche St. Laurentius samt Friedhof und Urnenwand ist den Bürgern ein Anliegen.

Neben der guten Beteiligung am aktiven Vereinsleben der sechs ortsansässigen Vereine in Freutsmoos fällt eine große Bereitschaft der Bewohner zur Mitarbeit bei spontanen „Projekten“ auf. Wenn es darum geht,

einen Treffpunkt für junge Familien in Form eines Spielplatzes zu schaffen, wird gemeinsam angepackt. Ein Spielplatz mit Sandkasten und verschiedenen Spielgeräten entsteht, wird mit sorgsam ausgewählten heimischen Sträuchern und Bäumen bepflanzt und mit einem individuellen Zaun verschönert. Zur Krönung wird er in einer großen Gemeinschaftsaktion noch mit einem Pavillon ausgestattet. Dieser wird rege in Anspruch genommen, ist Herberge für einen Büchertauschschrank und gleichzeitig ein beliebter Treffpunkt für alle Generationen. Und weil's so schön ist, kommt der Herr Pfarrer mit der hl. Messe an diesen beliebten Ort – das ist gelebte Dorfgemeinschaft mit Vorbildcharakter!

Kreative Ideen in der Coronazeit wie z. B. Weihnachten oder Ostern im Schrank, durchgeführt an einem Rund-



weg, verdeutlichen ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Auch in Krisenzeiten werden positive Impulse gegeben, bei der sich die gesamte Dorfgemeinschaft beteiligen kann.

Der Waldkindergarten „Pustblume“ durch einen Verein betrieben, die Förderung vom „Frechen Gemüse“ durch den Gartenbauverein, die gemeinsamen Bestrebungen zum Erhalt eines Lebensmittelgeschäftes, wie auch die Unterstützung eines Seniorenstammtisches machen ein gutes Miteinander der Generationen in Freutsmoos deutlich!

Bei so viel sozialem Engagement bleibt zu wünschen, dass die intensive und detaillierte Planung für die Erneuerung und Erweiterung des Dorfgemeinschaftshauses erfolgreich umgesetzt werden kann.

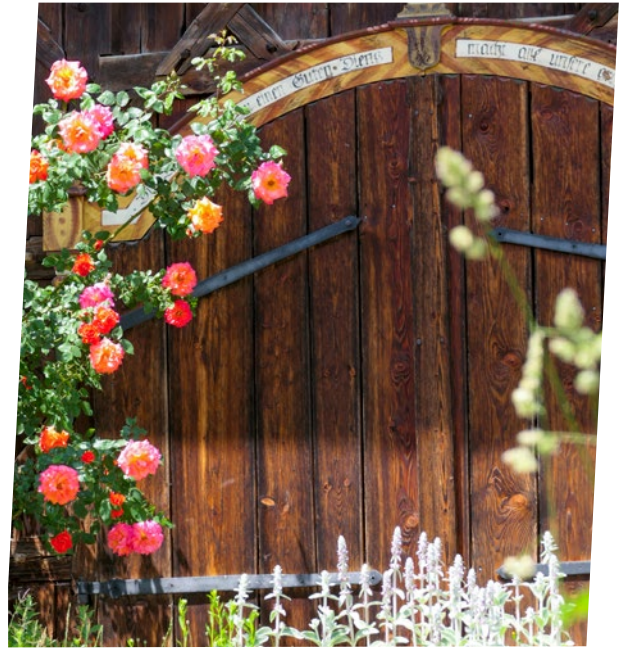
### **3. Baugestaltung und -entwicklung**

Man muss die baulichen Qualitäten des Dorfes Freutsmoos nicht lange suchen. Sie sind verbunden mit dem Gespür seiner Bewohner, ihre historischen reich verzierten Bundwerkstadel, die in vielfältiger Weise noch vorhanden sind, behutsam zu erhalten. Dieser Besonderheit sind sich die Bürger bewusst und lassen sie gut zur Geltung kommen, denn neuere Bauten - manche mit Holz oder ein derzeit geplantes Wohnhaus mit modernen Elementen sind in ihrer Gestaltung schlichter. Der Gebäudebestand weist ruhige Baukörper auf, ohne große Dachaufbauten. Altes und Neues fügt sich wie selbstverständlich ins Ortsbild. Lediglich der Pfarrhof, in italienischem Stil erbaut, setzt ein besonderes Zeichen.

Dass Hausfassaden mit Zierornamenten im Außenputz auch ihren Charme haben, zeigt sich z. B. bei einem Hof am Ortsbeginn. Solche gemauerten Gebäude verdienen mehr Wertschätzung und sollten erhalten werden.

Das Prinzip der Einfachheit haben sich die Freutsmooser vielfältig bewahrt, sei es bei der Anlage des Kinderspielplatzes mit durchdachtem Holzhäusl, schmuckem schmiedeeisernen Feldkreuz, rosenbewachsenem, alten Stadel, stimmigem Naturstein unter der Ratslinde. Kaum auffällig, aber umso schöner fügt sich das schlicht in Naturstein gehaltene Aussegnungsgebäude in die Friedhofanlage. Die Renovierung der barocken Laurentiuskirche ist besonders gelungen. Bei einer solch bescheiden ausgestatteten Dorfkirche kommt das Wesentliche noch besser zur Geltung, man findet das nicht alle Tage.

Besonders erwähnenswert - wie bei so vielen dörfli-



chen Gemeinschaftsaktionen - ist das Engagement der Freutsmooser rund um ihren traditionellen Vereinsstadel, auf privatem Gelände. Er wurde in Eigeninitiative, in Absprache mit den Behörden, in einem historischen landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude mit viel Liebe zum Detail verwirklicht. In diesem Sinne wird sicherlich auch die Neu- und Erweiterungsplanung des Dorfgemeinschaftshauses ein sorgfältig durchdachtes Bürgerprojekt, dessen zurückhaltende äußere Gestaltung schon auf dem Plan eine gute Einbindung ins Dorf erwarten lässt.

Es ist zu überlegen, wie einzelne Leerstände umgenutzt und z. B. mit neuen Wohnformen wiederbelebt werden könnten, Mietwohnungen oder Seniorenwohnen für Einheimische bieten sich an.

Wünschenswert ist eine behutsame, gezielte Ausweisung von Einheimischen-Bauland über eine qualifizierte Bauleitplanung. Es sollte darauf geachtet werden, dass die dörflich gehaltene, gestalterische Linie durch Satzungen beibehalten wird und neuzeitliche Hausformen mit toskanischen Stilelementen in diesem Dorf nicht Einzug halten.

Insgesamt hat sich Freutsmoos als sehr handlungsfreudige Dorfgemeinschaft positiv entwickelt. Diese hohe Qualität gilt es zu bewahren.

### **4. Grüngestaltung und -entwicklung**

Extensiv und intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen umrahmen den Ort Freutsmoos. Die Stilllegung

von Feldern zugunsten dem Artenschutz, spez. Feldlerche und Kiebitz wird aktiv verfolgt und schafft einen sanften Übergang vom Dorf in die Landschaft.

Der Ort selbst ist geprägt durch offene und großzügig angelegte Grünflächen und Obstwiesen. Aufgrund der extensiven Pflege sind wertvolle Lebensräume für Tiere, spez. Insekten entstanden. Artenvielfalt ist eines der Ziele in Freutsmoos und in Bezug auf Grünentwicklung sehr gut erkennbar.

Zäune und Einfriedungen sind kaum auffindbar, was den offenen, einladenden und herzlichen Ortscharakter



ter zusätzlich verdeutlicht. Somit ergibt sich ein fließender Übergang vom öffentlichen Raum in die privaten Gärten, welche dorfgerecht mit überwiegend heimischen Gehölzen und Nutzpflanzen sowie naturnahen Materialien angelegt sind.

Überlegungen sind gut erkennbar, welche Flächen zu versiegeln sind und welche auch offen genutzt werden können. In annähernd allen Ecken und Winkeln finden sich Stauden, Steinhäufen oder verwilderte Ecken, welche naturschutzfachlich wertvolle ökologische Nischen darstellen.

Die Hauptstraße, als Erschließungsader im Ort von Nord nach Süd, ist noch relativ stark versiegelt. Eine Aufwertung durch mehr Grün, z. B. Straßenbegleitbäume, und damit verbundene Entsiegelungen könnte die Funktion noch positiv sowie optisch verstärken. Auch eine Reduzierung des Materialmixes und die

Verwendung von mehr natürlichen Materialien wäre wünschenswert.

Am Dorfladen könnte ebenfalls, durch die Umwandlung von versiegelten Flächen in Begrünung, die grüne Aufwertung unterstützt werden. Zudem wird empfohlen, dass der Dorfladen für Außenstehende besser erkennbar gemacht wird.

Das mehrteilige Energiegewinnungskonzept aus Geothermie (in Planung), Photovoltaik und Hackschnitzel stärkt die autarke Energieversorgung und ist sehr begrüßenswert.

Die Gerichts- und Ratslinde ist ein geschichtsträchtiger Platz im Ort, der durch die Neugestaltung zu einem einladenden Verweilplatz mit Blumenwiese und Thymianfeldern schön aufgewertet wurde und damit gleichzeitig wieder stärker in das Dorfleben eingebunden wird.

#### **Fazit:**

Freutsmoos, in seinen Strukturen ein noch sehr ländlich geprägtes Dorf und z. T. noch in sehr ursprünglichen Zustand, wird mit modernem Geist und kreativen Ideen geprägt und mit viel Herzblut weiterentwickelt. Geplante Projekte werden v. a. durch den starken Zusammenhalt und die aktive Gemeinschaft umgesetzt. Allerdings ist noch Potential in der Weiterentwicklung, v. a. in Bezug auf die Dorfentwicklung ausschöpfbar; der rote Faden, zu einer mittel- und langfristig ganzheitlichen Dorfentwicklung, sollte noch stärker sowie zusammenhängender herausgearbeitet werden.

### **5. Dorf in der Landschaft**

Es ist erfreulich, dass Freutsmoos als Gemeindeteil von Palling sich auf seinen Eigenwert besinnt und seine Zukunft als Dorf selbst in die Hand nimmt. Der Name Dorf



hat prinzipiell mit „Erde, Acker“ (gotisch-althochdeutsch) zu tun. Im Endmoränengebiet des Salzachgletschers gelegen haben sich durch Materialverfrachtung fruchtbare, relativ ebene Flächen ergeben, die sich gut für den Ackerbau eignen. Gleichzeitig lassen das gewellte Hügelland und viele Dellen, vor allem etliche sogenannte Toteislöcher auf das bewegte postglaziale Geschehen im Randwulst des Salzachgletschers schließen. Aus diesen Vorgaben der Natur hat der Mensch durch seine Tätigkeit seit der gut 3.500 Jahren Land-Schaft geschaffen. Die ebenen, mineralreichen Ackerböden wurden zum Getreideanbau genutzt, die moorig-anmoorigen Landschaftsteile (daher der Name „Freutsmoos“) nicht minder landschaftsprägend, waren für die Wald- und Moornutzung geeignet. Aus Acker, Holz und Moor wurde ein heimatlicher Erlebnisraum geschaffen, der hohes Lob verdient. Nachstehende Anregungen dienen dem Ziel ein zukunftsfähiges und lebenswertes Freutsmoos weiterzuentwickeln. Freutsmoos darf dafür viel „Freude an der Sach“ gewünscht werden:

- Maßnahmen zur besseren Begehbarkeit der Landschaft mittels Vernetzung und Attraktivierung der Feldwege durch Feldgehölze, blütenreiche Feldraine, Ruheplätze, Aussichtspunkte - dies auch im Sinne der Schaffung von Biotop-Trittsteinen und der Förderung der Artenvielfalt
- Überlegungen die Landnutzung bio-diverser zu machen (Leguminosen, spezielle Getreide z. B. Laufener Landweizen, Feldgemüsebau usw.)

- Verbindung der geologisch-landschaftlichen Besonderheiten z. B. Toteis-Moore mit bildungs- und erholungsmäßigen Aktivitäten (Waldkindergarten, Anschluss an Lehrpfad im Bereich Meggental)
- Nutzung von ökologischen Ausgleichsflächen z. B. durch Obstwiesen
- Überlegungen neben dem erfolgreichen Kiebitz-Schutz auch dem Rebhuhn u. a. durch Feldhecken eine Rückkehr in die Agrarlandschaft zu ermöglichen. Hecken sind auch gegen die zunehmende Austrocknung der Landschaft wirksam.
- Sukzessiver Waldumbau von dominanten Fichtenbeständen hin zu klimastabileren Mischwäldern
- Erwägungen intensiv genutzte Moor- und Anmoorflächen wieder zu vernässen, um den Klima- und Wasserhaushalt zu verbessern
- Erarbeitung eines Landschaftsplanes, der die Aufwertung des Landschafts-Potenzials zum Inhalt hat und dieses förderfähig macht

*„Die Natur ist die Schöpfung Gottes, Dienst an der Natur ist daher Gottesdienst“*

*(Franz Xaver Mayer)*

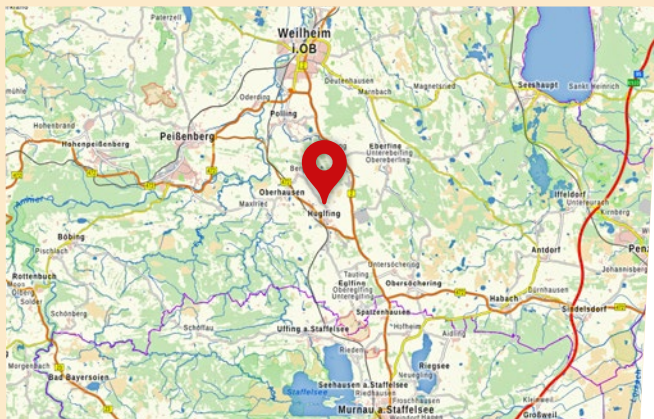


# HUGLFING



## Huglfing

Gemeinde Huglfing  
Landkreis Weilheim-Schongau  
Oberbayern



Landrätin: **Andrea Jochner-Weiß**

Bürgermeister: **Markus Huber**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:  
**Heike Grosser**

Einwohnerzahl: **2.840**  
Gemarkungsfläche: **2.436 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**  
Betriebe in der Landwirtschaft  
Vollerwerbsbetriebe: **12**  
Nebenerwerbsbetriebe: **15**  
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **235**

### 1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Huglfing bietet all das, was man von einem funktionierenden Dorf erwartet. Den Hulfingern ist dieser Schatz zum Glück bewusst und so wurden wir von einer engagierten Abordnung der Dorfgemeinschaft empfangen, die uns gemeinsam mit einem hochmotivierten Bürgermeister und einem bestens vorbereiteten Team die Errungenschaften und Zukunftspläne vorstellen konnte.

Bei unserem Besuch in Huglfing reifte sehr schnell die Erkenntnis, dass hier nichts dem Zufall überlassen wird. Neue Entwicklungen, die auf einer erstaunlich

vielfältigen Basis vorangetrieben werden können, geschehen in einem starken Geist der Gemeinschaft. Die vielfältigen Zukunftsprojekte zeugen zudem von einem gelebten Miteinander in den kommunalen Gremien, der Verwaltung – aber auch mit den Bürgern.

Für nahezu alle Projekte gibt es Zukunftskonzepte, die offensichtlich eng miteinander abgestimmt sind und so zu einem stimmigen Gesamtkonzept für eine nachhaltige und zukunftssichere Entwicklung des Dorfes als Ganzes zusammenfinden. Dieser strategische Ansatz ist besonders hervorzuheben.

Als herausragendes Beispiel für das bemerkenswerte „Denken in die Zukunft und über den Tellerrand hinaus“ können das Haus für Senioren mit seiner innovativen Antwort auf die demografische Entwicklung im ländlichen Raum und die wegweisenden Energiekonzepte genannt werden. Grundsätzlich kann man in Huglfing die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums in seiner konkreten Umsetzung erleben. Das ist nur durch die Weitsicht und den Mut der handelnden Personen möglich.

Daher sollte man sich nicht von der Menge und der Größe der noch vielfältigen Ideen für die Zukunft, die noch zur Umsetzung anstehen, abschrecken lassen



und den erfolgreichen Weg weiter so beherzt vorangehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Mutig bleiben und weiter so gut zusammenarbeiten, wie man es wohl nur noch selten findet!



## 2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Das Motto des Dorfes ist: Huglfing ist keine Großstadt, sondern ein Dorf! Und dennoch kann man mit Fug und Recht feststellen, diese Dorfgemeinschaft stellt im kulturellen und vor allem sozialen Bereich Dinge



auf die Füße, die weit über das zu erwartende Niveau einer Gemeinde dieser Größe hinausgehen.

Für die Kleinen und Kleinsten schafft die Gemeinde neben den Regel- auch Natur- und Bauernhofkindergruppen; und zusätzlich hat sich eine private Waldkindergartengruppe gegründet. An der Mittelschule gibt es eine landkreisweit einzige Einrichtung der Praxisklasse. Viele gerade für Jugendliche so wichtige Projekte für die Freizeitgestaltung wie die Dirtbahn oder der allgemein zugängliche Spielplatz am Kindergarten wurden mit erheblichem ehrenamtlichem Engagement errichtet. Für Jung und Alt haben sich in der Gemeinde rund 30 Vereine und vereinsähnliche Organisationen etabliert, die mit zahlreichen Aktivitäten übers Jahr aufwarten und das Brauchtum sowohl im christlichen als auch weltlichen Bereich pflegen. Herauszuheben ist z. B. die künstlerische Gestaltung der Osterkerze mit den Namen der Getauften und Verstorbenen des Jahres.

Ein besonderes Augenmerk ist zu richten auf den Neubau mit den 17 barrierefreien Wohnungen, von

denen 9 an ansässige Bürger auf Erbpacht verkauft wurden, die aber den gleichen Auflagen wie die restlichen gemeindlichen unterliegen - die Vermietung darf nur an mindestens 60jährige oder Bürger mit einem nachgewiesenen Behinderungsgrad von mindesten 50 % erfolgen.

Ins Auge sticht der als ehemalige „Rumpelkammer“ zweckentfremdete Pfarrstadel: der „Arbeitskreis Geschichte und Kultur“ hat nicht nur die sehr gelungene Sanierung initiiert, sondern sorgt auch dafür, dass dieses Kleinod für zahlreiche Veranstaltungen übers Jahr hin stilvoll genutzt wird. Die Reinerlöse aus diesen Veranstaltungen werden sozialen Einrichtungen zugeführt.

Die Umgestaltung und Zweckentfremdung des Bahnhofgebäudes ist eine Erfolgsgeschichte: Neben den Wohnungen im Obergeschoss, die Flüchtlingen als Wohnraum dienen, hat sich ein Café im Erdgeschoss etabliert. Der Kulturverein „ausstellwerk Huglfing“, der auch Träger des Kulturpreises des Landkreises ist, nutzt den Bahnhof mit Lagerhalle und Stellwerk als Räumlichkeiten für zeitrelevante Ausstellungen.

## 3. Baugestaltung und -entwicklung

Mit dem Gefühl für die Besonderheiten, die Huglfing zu bieten hat, und mit Tatkraft ist den Bürgern die Wandlung zu einem modernen Dorf gelungen.

Der große Gebäudebestand mit seinen mittlerweile zahlreich freigelegten Tuffsteinfassaden, der Hungerbach, der sich durchs Dorf schlängelt, und die einfach gehaltenen, aber liebevoll präsentierten Natursteingebäude wie an einer Perlschnur locker aneinanderreihen. Viel Grün zwischen den Gebäuden und kleine Brücken machen die Anwesen offen und erreichbar, da braucht es keine großen Zäune!



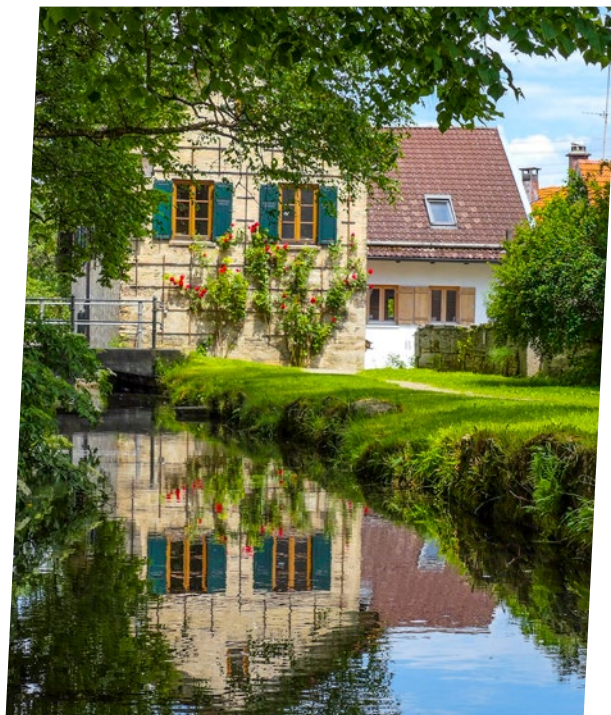
Der gestalterische Einklang und die Vielfalt der Bauten im Ortskern mit Kindergarten, Läden, Dorfwirtshaus, Feuerwehrgerätehaus und Pfarrhof, ehemaliges Schul- und Lehrerhaus, ist sehr beeindruckend. Sogar eine Bibliothek und eine normen-gerechte Schlachtstelle für externe Nutzer wird seit jeher in altem Gemäuer bereitgestellt. Der Pfarrstadl wurde von örtlichen Handwerkern in Absprache mit dem Denkmalamt mit einfachen Mitteln, aber als Zeichen für Fachkompetenz, stilvoll restauriert und steht nun interessierten Dorfbewohnern zur Verfügung.

Gefördert wurde eine derartige dörfliche Entwicklung auch durch die vielschichtigen ortsplanerischen Aktivitäten, denen sich Huglfing im Laufe der Zeit verschrieben hat. Ca. 50 Bebauungspläne – manche bedürfen evtl. einer Prüfung der Aktualität – Gestaltungs- und Baumsatzung, ein kürzlich fürs gesamte Dorf beauftragter Energienutzungsplan sind Ausdruck des unbedingten Gestaltungs- und Zukunftswillens der Gemeinde. Dass dabei Dorfbewohner nicht gegängelt werden und eigene Ideen Platz haben, zeigt das Feuerwehrhaus, dessen Äußeres und Inneres die Nutzer mitgestaltet haben.

Falls alte Gebäudeteile nach Abriss wieder hergestellt werden, wird sorgsam auf die Einhaltung der dörflichen Sichtachsen geachtet, der Baustil ordnet sich dem traditionellen Dorfbild unter.

Für Projekte, die den Huglfingern besonders am Herzen liegen, werden keine Mühen gescheut, auch andere, modernere Wege zu gehen. Eine beachtliche Zahl an Wettbewerben wurden realisiert, von der Dorf- über die Landschafts- bis zur Architekturplanung. Deutlich positiv und dörflich auffallend: die Umnutzung des Bahnhofes mit Café, das kunstorientierte ausstellwerk am Güterschuppen, Kindergartenerweiterung, Bürgersaal mit Komplettumbau des Rathauses, vieles davon barrierefrei. Auch Senioren erhielten mit dem Wohnen beim Schmitter ihren angemessenen Platz im Dorf – was durch die Gemeinde wegweisend gelöst wurde und aus Gründen der Realisierbarkeit zum Teil in Erbpacht erfolgte.

Das Thema Energie steht an vorderer Stelle. Das Wohnbaugebiet „Siegbrunn“ wird zu 1/3, und das gesamte Dorf zu ca. 20 % regenerativ versorgt. Zudem ist geplant, Flächen sparendes Bauen „Am Alten Sportplatz“ zu realisieren. Das Neubaugebiet wird nahezu zu 100 % mit erneuerbarer Energie und teils mit Geschoßwohnungsbau versehen. So entsteht hier ein weiteres dörfliches Leuchtturmprojekt.



#### 4. Grüngestaltung und -entwicklung

Die Ortsmitte von Huglfing ist überwiegend in seinem ursprünglichen Zustand erhalten und neben dem Hungerbach hinsichtlich der Gebäude stark durch den Tuffstein geprägt. Aufgrund des Abbaus direkt vor Ort, wurde dieser häufig als typisches regionales Baumaterial verwendet. Wird Tuffstein bei Abrissarbeiten vorgefunden, wird er gesichert und bei Neubauten wieder verwendet. In Kombination mit Begrünung aus heimischen sowie typisch ländlichen Nutzpflanzen, v. a. in privaten Bereichen, ist ein individuelles und zugleich romantisches Ortsbild entstanden.

Mittig durch den Ortskern verläuft offen der Hungerbach, der sowohl ein prägendes Element für den Ort als auch einen qualitativ hochwertigen Lebensraum darstellt. Aufgrund parallel verlaufender Straßen ist das Bachbett stark eingeengt und zugleich abgegrenzt (Verkehrssicherheit), aber als Gegenstück auch erlebbar gemacht für die Bürger, indem Böschungen abgeflacht, Verrohrungen geöffnet und somit eine Zugänglichkeit als Abkühlung im Sommer, als Spielplatz, Treffpunkt usw. erzielt wurde. Barrierefreiheit spielt eine wesentliche Rolle und wird bei Neuplanungen als selbstverständlich zugrunde gelegt.

Die Gestaltung des Straßenraumes im Ortskern ist dorfgerecht mit vielen Freiflächen, in welchen der alte Baumbestand erhalten und integriert wurde. Fußgän-



ger und Fahrradfahrer haben Vorrang, der Fahrverkehr wird außen rum geleitet. Des Weiteren wurden bestehende Gärten, wie der Lehrer- und Kirchmüllergarten, sowie die Freiflächen vor dem Rathaus in den Ortskern mit eingebunden und sorgen für Abwechslung. Ausgefallene Ideen, wie die Wassertankstelle, stellen Treffpunkte und Kommunikationsorte dar. Öffentliche Spiel-, Freizeit- und Erholungsanlagen sind in gutem Zustand, zentral gelegen sowie gut erreichbar.

Im Ort selbst sind nur die notwendigen Flächen versiegelt. Bei Umstrukturierung bestehender Flächen sowie Neuanlagen wird sorgfältig darauf geachtet, wo Versiegelungen erforderlich und wo Entsiegelungen möglich sind, wie z. B. Vorplatz am Friedhof St. Jakob sowie Kreuzungsbereich Weidenstraße/Hauptstraße. Somit werden aktiv im Kleinen Maßnahmen gegen die Klimaerwärmung ergriffen.

Insgesamt betrachtet sind im Ortskern wenig bis kaum Einfriedungen oder Zäune vorhanden und falls dennoch erforderlich, hauptsächlich aus passend zum Ortsbild naturnahen Materialien gestaltet.

Durch eine rechtskräftige Baumschutzverordnung und Ortsgestaltungssatzung ist ein schöner Baum- und Pflanzenbestand erhalten; nur wenig fremdländische Gehölze konnten vorgefunden werden (mittelfristig Ersatz durch heimische Laubgehölze).

Die Hofräume und Vorgärten sind z. T. funktional und zugleich in Verbindung mit abwechslungsreicher vielfältiger Pflanzenauswahl sowie Strukturen (ökologische Nischen) gestaltet.

Hinsichtlich des Niederschlagswassers werden bereits in den Bebauungsplänen Entwässerungskonzepte zur Versickerung vorgesehen, so dass die Grundwasserneubildung auch in Zeiten der Klimaerwärmung unterstützt wird. Regenerative Energiegewinnung, Wasserversorgung und damit verbunden der Trinkwasserschutz finden ebenfalls Berücksichtigung.

Huglfing ist mit Nachbargemeinden sehr aktiv, wodurch zusammen nicht nur ein interkommunales Entwicklungskonzept, sondern auch ein Hochwasserschutzkonzept erstellt wurde.

Huglfing und seine Bewohner bilden eine kreative Symbiose, indem sie ein Gleichgewicht zwischen Natürlichkeit, Bodenständigkeit, Leben mit der Natur und dem Bach sowie modernem Denken entwickelt haben. Dieses bildet die Basis für langfristige und durchdachte Planungen, was auch weiterhin so praktiziert werden soll. Ein starkes Vorbild für so manche Orte.

## **5. Dorf in der Landschaft**

Die von der stattlichen romanischen Kirche St. Magnus geprägte Dorflandschaft, die erst beim Ankom-

men im Trogtal des Hungerbaches sichtbar wird, prägen drei Elemente: der Kalktuff, das Wasser und viel Grün.

Eine hydrologische Besonderheit ist der Hungerbach. Dieser „verhungert“ zwischen Ober- und Untereglfing, um einige Kilometer weiter nördlich, kurz vor dem Ort, wieder ans Tageslicht zu kommen. Die Neugestaltungen am Bach lassen diesen intensiv erleben. Der Blick vorab ins Luftbild zeigt viel Grün im Dorf. Ein Eindruck, der beim Rundgang bestätigt wird und planerisch mit einer Baumschutzverordnung mit Baumkataster abgesichert wird.

Um ein klimafestes Dorf in einer widerstandsfähigen, resilienten Landschaft zu entwickeln, sind moderne Ansätze gefragt. Das Klimakonzept mit Energienutzungsplan und das interkommunale Hochwassermanagement am Hungerbach sind Beispiele dafür. Das Stärken der Schwammdorffunktion, das Rückhalten und Versickern von Wasser auf geeigneten Flächen, dient der Anpassung an den Klimawandel, der Katastropheneignisse nach Starkregen mit sich bringt.

Huglfing liegt zwar in einer reizvollen, aber weitenteils ertragsschwachen Landschaft. Das Gemeindegebiet umfasst von den 2.000 ha des FFH-Gebietes Grasleitener Moorlandschaft stolze 500 ha. Berühmt sind hier die orchideenreichen Streuwiesen und die Kreuzotterbiotope sowie die naturnah fließende Ach, in Ach- und Wannerfilz als wichtige Biotopachse zur Ammer. Die Moorlandschaften sind enorme Wasser- und Kohlenstoffspeicher und gleichzeitig hot spots der Biodiversität – dank der aktiven Bewirtschaftung.

Die Kulturlandschaft wird von bedeutenden Akteuren geprägt. In Huglfing sind dies die Landwirte und – in engster Zusammenarbeit mit diesen – der Arbeitskreis Heimische Orchideen, bekannt als AHO. Ein Glücksfall ist das gewachsene fein austarierte Nutzungsmuster mit unterschiedlichen Intensitäten bei der Landnutzung. Der AHO kümmert sich um etwa 100 ha zusammen mit Landwirten, die in ihren Betrieben Raufutter, Pferdeheu und Einstreu verwerten können. Ebenso trägt die Mischung aus jeweils hälftig Konventionellen und Biolandwirten zu positiven Wechselwirkungen zwischen Landwirtschaft und Landschaft bei.

Zur naturraumangepassten, nachhaltigen Landnutzung passen die bestehenden regionalen Wertschöpfungsketten bestens. Ebenso praktiziert Huglfing einen vorausschauenden, guten Umgang mit dem Hauptlebensmittel Wasser. Die Brunnen sind in Hand der Gemeinde.

Huglfing gestaltet und managt seine Grünen und Blauen Infrastrukturen in Dorf und Landschaft zukunftsfähig. Auf die Umweltbildung wird in der Gemeinde großer Wert gelegt. Diese Bereiche bedingen einander und das Motto „alles, was man für ein gutes Leben braucht“ wird aktiv mit Leben erfüllt.

Die Leistung der Gemeinde Huglfing liegt darin, das reiche kulturelle, baukünstlerische sowie landschaftlichen Erbe in seiner Qualität zu erhalten und behutsam und nachhaltig als klimafesteres Dorf in einer resilienteren Landschaft zu entwickeln.

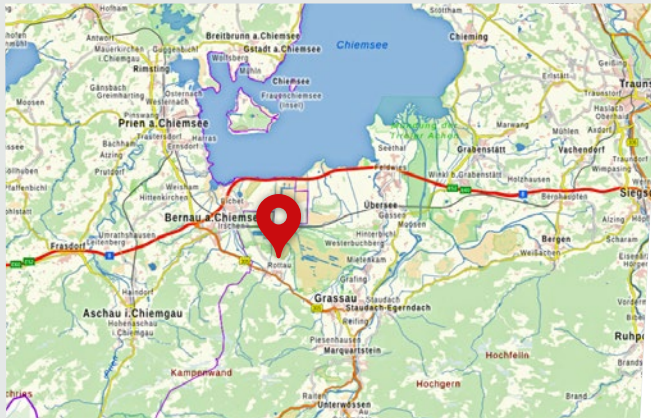


# ROTTAU



## Rottau

Markt Grassau  
Landkreis Traunstein  
Oberbayern



Landrat: **Siegfried Walch**

Bürgermeister: **Stefan Kattari**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:  
**Markus Breier**

Einwohnerzahl: **1.117**  
Gemarkungsfläche: **1.826 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**  
Betriebe in der Landwirtschaft  
Vollerwerbsbetriebe: **8**  
Nebenerwerbsbetriebe: **14**  
Betriebe in Industrie und Gewerbe: **50**

### 1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Rottau beeindruckt durch seine wunderbare Lage und eine aktive Dorfgemeinschaft. Getragen wird das Dorf von engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Aber auch die Kommune steht hinter den Ideen der Dorfgemeinschaft und präsentierte die Vorzüge von Rottau mit großem Stolz. Es erwartete uns ein bestens vorbereitetes Team mit einer bestens ausgearbeiteten Organisation.

Besonders beeindruckend ist die Herangehensweise im Bereich Energie. Die Planung für ein ambitioniertes Nahwärmenetz mit einem Biomasseheizwerk zur De-

karbonisierung der Wärmeversorgung ist abgeschlossen und die ersten Häuser sollen im Frühjahr 2023 angeschlossen werden. Zudem wird schon jetzt ein erheblicher Teil der elektrischen Energie vor Ort erzeugt. Es liegen für den weiteren Ausbau dieses Sektors bereits Zukunftspläne vor.

Stolz ist man zurecht auch auf die Nahversorgung vor Ort. Dabei wird auf Produkte aus der Region großen Wert gelegt. Der „Kramerladen“ stellt sich nicht nur als Versorger, sondern auch als soziale Drehscheibe dar und wird sehr gut angenommen. Man spürt, dass der Leitspruch „Lebensqualität durch Nähe“ mit Leidenschaft gelebt wird.

Hervorzuheben ist auch die Organisation der Wasserversorgung. Mit viel Engagement der Mitglieder des Wasserbeschaffungsverbandes Rottau wurde der Sprung hin zu einer zukunftssicheren Wasserversorgung vor Ort gemeistert.

Beindruckend ist auch die Zahl der Gewerbebetriebe. Es ist eine überraschend große Vielfalt an Gewerbetreibenden vor Ort vorhanden, denn rund 50 Betriebe haben in Rottau ihre Heimat gefunden. Somit ist Rottau zwar vom Tourismus geprägt, aber nicht nur auf diesen Sektor beschränkt, sondern kann eine breite Palette an unterschiedlichsten Arbeitsplätzen anbieten. Damit bietet man der jungen Generation die Möglichkeit von „Wohnen und Arbeiten daheim“.

Ein besonderes Augenmerk sollte in der Zukunft auf die Bewahrung der Besonderheiten des ursprünglichen Dorfes gelegt und versucht werden, diese gelungene Komposition auch in den Erweiterungsbereichen des Ortes aufzunehmen!





## 2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

„Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet“, mit diesem Spruch von Alan Kay beginnt die Broschüre von Rottau für den Dorf-wettbewerb 2019 – 2023. Selber gestalten – das zieht sich wie ein roter Faden durch die Beschreibung des Ortes und ist als Leitmotiv bei der Ortsbegehung in den Gesprächen mit Kommunalpolitikern, Vereinsvorständen und aktiven Bürger spürbar und sichtbar.

Trotz der Zusammenlegung 1972 im Rahmen der Gebietsreform mit dem Markt Grassau hat sich Rottau seine Eigenständigkeit bewahrt. Ein funktionierendes Netzwerk der Vereine sorgt dafür, dass zur touristischen Attraktivität des Ortes eine solide Basis für die

Arbeitsplätze im touristischen Bereich vorhanden sind. Das aktive Dorfleben im Jahreskreis mit seinen kirchlichen, traditionellen und geselligen Veranstaltungen zeigt, dass die Rottauer mit viel Herzblut eine lebendige Dorfgemeinschaft pflegen, an der sie auch ihre Gäste gern teilhaben lassen. Großer Wert wird bei den Vereinen auf eine aktive Jugendarbeit gelegt. Frauen und Männer engagieren sich für ihr Dorf und gestalten mit Herz und Verstand einen attraktiven Lebensraum für alle Generationen. Großer Wert wird auf ein Angebot für alle Altersgruppen gelegt.

Der Erhalt und die Sanierung von kulturellen Bauwerken, wie der Leonhardikapelle in privater Regie oder der spontane Bau einer Eisstockbahn zeigen, dass die Rottauer nicht lange zögern, sondern gemeinsam anpacken wo es notwendig ist. Der von lokalen Zimmerern erstellte Veranstaltungstadel wird von unterschiedlichen Vereinen und Organisationen gern genutzt und so wird ein buntes Kulturprogramm mit Musik, Tracht und Theater geboten. Bei einer Einwohnerzahl von 1.114 Bürgern zählen die Rottauer Vereine 1.700 Mitglieder. Hier wird deutlich, dass Ehrenamt in Rottau aktiv gelebt wird. Beeindruckend sind die Lösungen für die Herbergen der Vereine, immer steht die Nutzung von bestehenden Gebäuden mit praxistauglichen Umbaumaßnahmen und viel Eigenleistung im Vordergrund.

Die Kinder in Rottau können mit Beginn der Krabbelgruppe im Ort betreut werden. Das gute soziale Miteinander im Sinne von „Leben und Leben lassen“ ist auch im regio-



nalen Angebot der Gasthäuser, im Hofladen und beim Kramer sichtbar. Produkte aus der Region werden angeboten und z. B. über eine „Wurstsemmel-App“, einer logistischen Spitzfindigkeit der Kramerin, vermarktet und von der Kundschaft gern und gut angenommen und sehr wertgeschätzt.

### 3. Baugestaltung und -entwicklung

Schaut man von oben auf Rottau, fällt sofort die ruhige Dachlandschaft auf. Nur wenige störende Aufbauten sind zu sehen. Bereits hier sieht man, dass die Baugestaltung einen hohen Stellenwert einnimmt. Dies setzt sich bei der Gestal-



tung der vorhandenen Gebäude im Ort fort. Neben der denkmalgeschützten Kirche, der Oberschusterkapelle, dem historischen Gebäudeensemble des Klaushäusls und dem Torfbahnhof, die sich in einem sehr guten Zustand befinden, existieren nur wenige Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen. Viele Gebäude werden liebevoll von den Eigentümern gepflegt, so dass sich eine sehr harmonische Hauslandschaft präsentiert. Insbesondere im historischen Dorfkern finden sich viele gute Beispiele, wie unter Beachtung der traditionellen Hausformen und unter Verwendung von ortstypischen Materialien moderner Wohnraum entsteht. Ein gelungener moderner Ausbau eines ehemaligen Wirtschaftsteils stört keinesfalls den traditionellen Ortskern.

Die Identifikation mit ihrem Ort wird auch durch das Häuserbuch und die zahlreichen Haustafeln, die über die Entwicklung der Gebäude informieren, deutlich.

Der Dorfkern besticht durch verdichtete Bebauung mit vielen ökologisch wertvollen Freiflächen. Zahlreiche Streuobstwiesen und Gemüseärten tragen zur hohen Aufenthaltsqualität bei. Gesichert wird diese sehr gute

Struktur durch Bebauungspläne im gesamten Ortsbereich.

Auch im Energiebereich ist Rottau auf einem guten Weg. Viele PV-Anlagen, thermische Solarflächen und insbesondere die Energieversorgung durch das neue Fernwärmenetz mit Biomasseheizwerk für bisher 128 Wärmeabnehmer zeugen von der großen Bereitschaft der Bürger, Verantwortung für ihr Dorf und die Umwelt zu übernehmen.

Es werden auch Möglichkeiten für gemeinsame Veranstaltungen geschaffen, z. B. im Ortszentrum in einem Anbau am Pfarrheim durch die Planung eines neuen Gemeinde- und Probenraums als Ort u. a. für Vereine. Der Veranstaltungsstadel am Kirchplatz wird als Bühne für viele Feste genutzt. Durch den Neubau des Feuerwehrhauses wird auch in Zukunft die Einsatzbereitschaft gewährleistet.

Bei Neubauten insbesondere in neuen Baugebieten fällt auf, dass traditionelle Bauformen und eine ortstypische Gestaltung nicht mehr so gelebt werden, wie es im Bestand der Fall ist. Hier ist die Gemeinde gefordert, Bewusstsein durch Beratung bei den Bauwilligen zu schaffen und entsprechende Regelungen in Bebauungsplänen vorzusehen.

Rottau ist im Bereich Baugestaltung und -entwicklung gut aufgestellt. Die Gemeinde hat gemeinsam mit den Bürgern die Grundlage geschaffen, dass ihr Dorf auch in Zukunft liebens- und lebenswert bleibt.







#### 4. Grüngestaltung und -entwicklung

Rottau, mit seinen gut 1.100 Einwohnern, liegt in der Region Südostoberbayern im Chiemgau, am Eingang zum Achental, ca. drei Kilometer südlich des Chiemsees.

Der Ort ist nahezu durchgehend durch standortgerechte Gehölze in den maßgebenden Landschaftsraum eingebunden. Der vorhandene Großbaumbestand unter anderem mit zahlreichen Nussbäumen ist als gut zu beurteilen. Zäune und Einfriedungen, wenn überhaupt vorhanden, ordnen sich dörflichen Gepflogenheiten unter. Neu und eigengestaltete Sitzgruppen (Bänke) zeugen von dörflicher Eigeninitiative. Ein echter oberbayrischer Biergarten mit Rosskastanien sei hier wohlwollend erwähnt.

Als sehr vorteilhaft für Fauna und Flora gelten die offenen Bachläufe. Das Haus der Dorfgemeinschaft trägt einen Namen, der die Dorfgemeinschaft richtig auszeichnet. Geschnittene Sichtdreiecke, das eigengestaltete „Schwalbennest“ als Nistmöglichkeit für Mauersegler zeugen von Rücksichtnahme sowohl für menschliche Mitbewohner als auch für gefiederte Freunde.

Ein besonderes Lob gilt der Umgestaltung des Friedhofs. Aus einer Rieselwüste wurde mit Beteiligung der Dorfgemeinschaft ein richtiger grüner Friedhof, der als vorbildhaft zu sehen ist. Hier ist in den letzten Jahren eine sehr ansprechende Begegnungsstätte entstanden.

Liebevoll gestaltete und gepflegte Privatgärten mit großteils dorfgerechter Bepflanzung, Fassadenbegrünung, Obstbäumen und Obstspalieren beeindruckend durch ihre hohe Artenvielfalt. Dasselbe gilt auch für die zahlreichen Blühflächen. Biodiversität wird hier ganz großgeschrieben. Zahlreiche Streuobstwiesen eröffnen Futterquellen für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Die Früchte werden gut verwertet. Die Mostherstellung sowie aktive Brennereien nehmen hier einen Großteil in Anspruch.

Besonders auffallend sind die zahlreichen blühenden Hohlendersträucher, die einen wirklich verführerischen Duft verströmen. Durch teilweises Entfernen von Thujen und anderen Koniferen würden sicherlich noch mehr harmonische und einladende Situationen entstehen.



#### 5. Dorf in der Landschaft

Von höher gelegenen Ortsteilen ist der Chiemsee zu erblicken. Das landschaftliche Erbe Rottaus ist von Wasser, Mooren, Bergen und einem schmalen, landwirtschaftlich nutzbaren Streifen dazwischen geprägt.

Hier kommt die Almwirtschaft ins Spiel. Im Wechselspiel von schmalen Talgrund und Almen ermöglichte erst das Sömmern des Viehs eine tragfähige, auskömmliche Landwirtschaft der traditionell kleinen Höfe. Das über Jahrhunderte gepflegte Bewirtschaften führte zu dem heutigen, außerordentlichen biologischen Reichtum an Pflanzen, Tieren und Lebensräu-



men auf den weitflächig biotopkartierten Almweiden und dem abwechslungsreichen, typischen Kulturlandschaftsbild des aufsteigenden Gebirgsrandes. Eine große Leistung der Rottauer besteht im Fortführen des traditionellen Almaftriebs, der entscheidend zur Biodiversität und zum unverwechselbaren Gesicht der Heimat beiträgt.

Ein landschaftsgeschichtlicher und kulturhistorischer Höhepunkt ist das letzte noch erhaltene Industriedenkmal des Brunnenhauses mit seiner Reichenbachpumpe an der ehemaligen Soleleitung von Reichenhall nach Rosenheim. Ein Sichtbarmachen des Streckenverlaufes dieser historischen Pipeline aus Holz wäre eine schöne Ergänzung der Rottauer Attraktionen.

Die Filzn nördlich von Rottau wurden jahrhundertlang als Unland oder Ödland höchstens als bäuerliche Torfstiche gewertschätzt. Der industrielle Torfabbau kostete dann im 20. Jahrhundert die Moore enorme Substanz. Inzwischen ist die Renaturierung erfolgreich eingeleitet, und Rottauer Filze und Kendlmühlfilzn sind überregional bedeutsame FFH-Gebiete. Der Paradigmenwandel hat den Mooren als Kohlenstoffspeicher und blauen Infrastrukturen zum Wasserrückhalt – Stichwort Schwammlandschaft – ein neues Image verliehen.

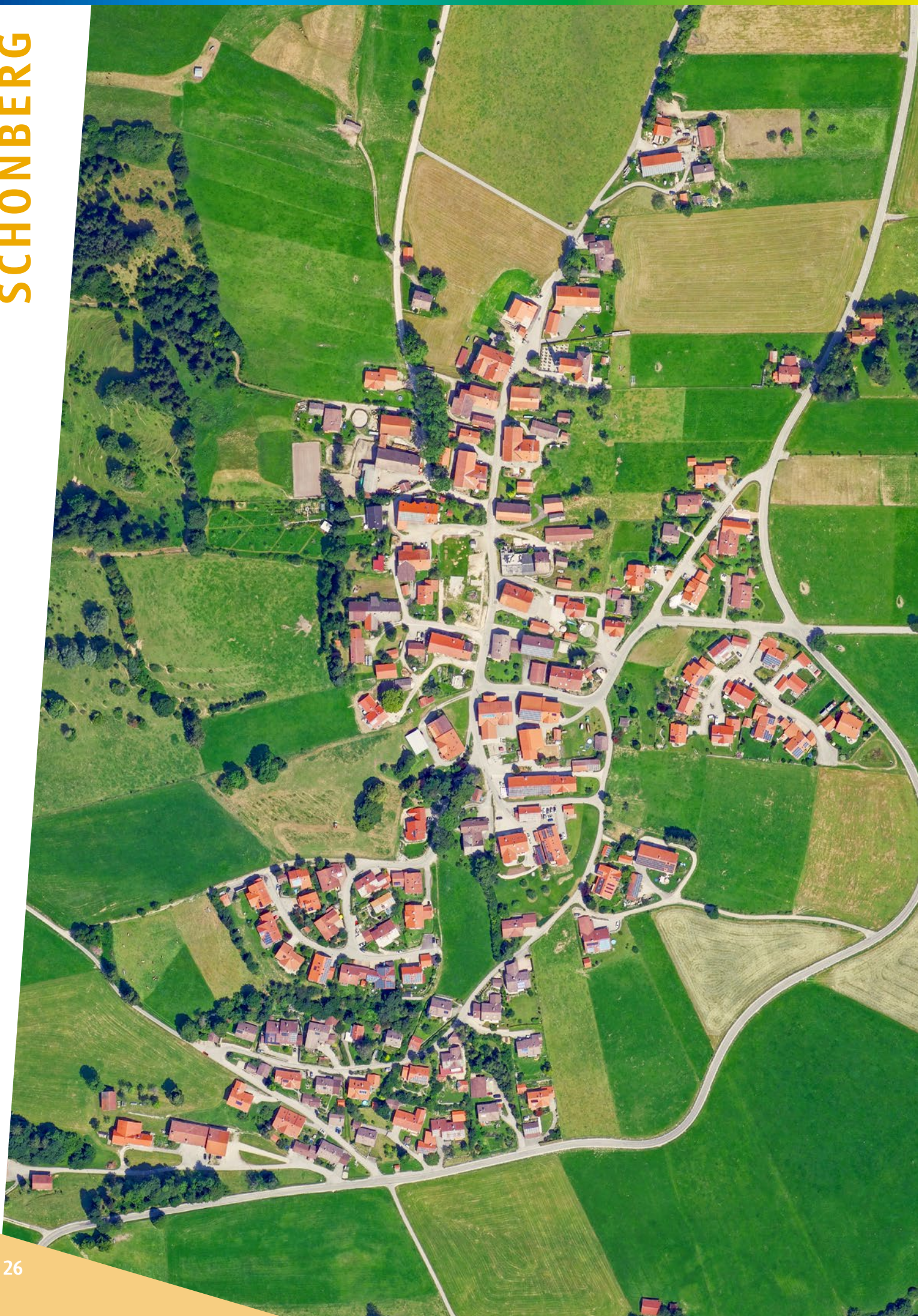
Das Inwertsetzen der Eigenart und Schönheit dieser Landschaft mit ihrer Geschichte ist den Rottauern mit

ihrem starken Bürgersinn und ihrer hohen Selbstwirksamkeit ausgezeichnet gelungen. Entlang der Nahtlinie von Filzn und Grünland zeugen Schaubienenhäuser, Waldtierweg, Moorerlebnisweg und Kneippbecken von diesem Einsatz. Eine schöne Ergänzung wäre hier ein Weg zu den Renaturierungsflächen.

Die Nahversorgung wird beim Hauptlebensmittel Wasser durch die eigenen Brunnen sichergestellt. Zwei handwerklich arbeitende Metzger verwerten Tiere aus der Gegend, und das Mostfest mit heimischen Früchten setzt die Obstänger des Dorfes in Wert und ins Bewusstsein.

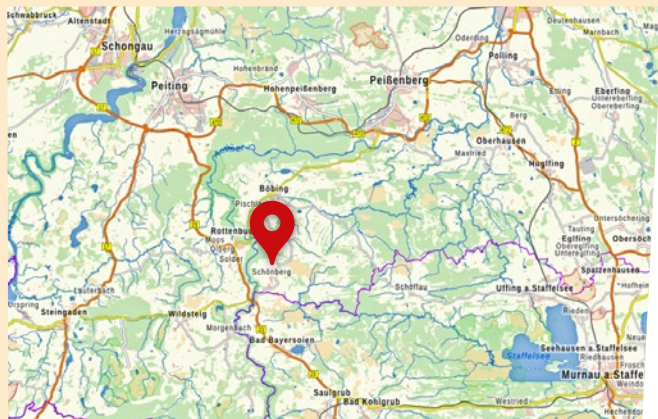
Der Dreiklang von Wasser, Mooren und Bergen prägt Rottau. Nach einer Phase der industriellen Nutzung sind die landschaftsökologisch wiederbelebten Naturlandschaften der Filzn ein Gewinn für die Zukunft, der Einheimischen und Gästen ideenreich präsentiert wird. Hier dient der Moorbodenschutz bei gleichzeitiger Wasserspeicherfunktion dem Klimaschutz. Große Anerkennung verdienen die Rottauer für die hohe Qualität ihrer landwirtschaftlich mehrstufig genutzten Kulturlandschaft: Unten der Talboden mit seinem reichen Baumbestand in Dorf und Flur und oben – untrennbar mit der Talwirtschaft verbunden – die Almen mit ihren hochartenreichen Weiden.

# SCHÖNBERG



## Schönberg

Gemeinde Rottenbuch  
Landkreis Weilheim-Schongau  
Oberbayern



Landrätin: **Andrea Jochner-Weiß**

Bürgermeister: **Markus Bader**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege:  
**Heike Grosser**

Einwohnerzahl: **365**

Gemarkungsfläche: **960 ha**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

Betriebe in der Landwirtschaft

Vollerwerbsbetriebe: **3**

Nebenerwerbsbetriebe: **11**

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **22**

### 1. Entwicklungskonzept und wirtschaftliche Initiativen

Schon die Anfahrt nach Schönberg war beeindruckend. Eine Siedlungsentwicklung dieser Art auf einem exponierten Hügel, weitab von üblicher Infrastruktur war so nicht zu erwarten. Doch bereits die vorab zur Verfügung gestellte Broschüre zum Dorfwettbewerb war erfrischend anders konzipiert und zeigte bereits viele Besonderheiten des Dorfes auf. So wurden wir von einer stolzen Dorfgemeinschaft empfangen, die uns gemeinsam mit einem engagierten Bürgermeister ein lebendiges, in die Zukunft gewandtes Dorf präsentierten.

Schönberg ist ein Dorf, dem es vorbildlich gelingt, die Dorfgemeinschaft für ein gemeinsames, strategisch gut durchdachtes Zukunftsbild für ein Miteinander in der Gemeinschaft zu begeistern. Hervorzuheben ist das unübersehbare und beim Besuch sehr gut spürbare eigene Engagement der Dorfgemeinschaft für Aufgaben der Daseinsvorsorge. Hier wird nicht auf ein Handeln der Kommune gewartet, sondern notwendige und gewünschte Einrichtungen werden mit einem erstaunlichen Eifer, mit viel Eigeninitiative und Eigenleistung errichtet.

Dies geschieht in enger Abstimmung mit der Kommune, deren Rückhalt man aus den Aussagen des Bürgermeisters sehr gut erleben konnte. Von Seiten dieser wird dazu mit einem starken strategischen Ansatz die Entwicklung des Ortes geplant. So schafft man es trotz der schwierigen topografischen Lage auch in den neueren Siedlungsteilen eine angepasste Bebauung zuzulassen.

Als Herausforderung stellt sich auch in Schönberg der Umgang mit teilweise vorhandenen Leerständen. Doch die erlebte Kreativität vor Ort lässt vermuten, dass auch dafür in Zukunft pfiffige Lösungsansätze gemeinsam mit der Dorfgemeinschaft erarbeitet werden können.



Die Infrastruktur im Bereich der Daseinsvorsorge ist beeindruckend. Dabei sind die bilanzielle Energieaut-

arkie im Stromsektor, aber vor allem die von höchstem Engagement geprägte Ver- und Entsorgung im Bereich Wasser und Abwasser. Auch hier funktionierte die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern offensichtlich vorbildlich.

## 2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Die 8jährige Anna-Lisa ist der Meinung, dass ihr Dorf Zukunft hat. Dem kann nicht widersprochen werden! Der erste Eindruck, der dies untermauert, ist dass eine äußerlich unscheinbare Kirche, erbaut im ausgehenden 19. Jahrhundert, in den letzten beiden Jahrzehnten eine moderne sakrale Innenausstattung erfahren hat, die ihresgleichen sucht. Dies ist deshalb so beeindruckend, da der Ort im sogenannten „Pfaffenwinkel“ liegt, der vom strotzenden Barock und Rokoko geprägt ist. Dieser Mut und Aufbruch zu etwas Neuem ziehen sich wie ein roter Faden durch die gesamten sozialen und kulturellen Aktivitäten des Dorfes.

Gleich daneben wurde das ursprünglich geschlossene Gasthaus von den Vereinen gepachtet. Es wird unter dem Namen „Schönberger Vereinstreff“ ehrenamtlich weitergeführt. Der Reinerlös aus dem Getränke- und Speisenverkauf wird auf die Vereine aufgeteilt, wobei die Besonderheit darin besteht, dass bei zwingend notwendigen Sonderanschaffungen eines Vereins

dieser besondere Zuwendungen erfährt und die übrigen Vereine auf ihren Anteil verzichten.

Das ehrenamtliche Engagement in den Vereinen ist so groß, dass jeder Bürger ob jung oder alt sich in mindestens zweien aktiv beteiligt. Auf die Gründung von Jugendgruppen wird gezielt großer Wert gelegt. Die Jugend hat sich im Burschen- und Madelverein („Buma“) organisiert, der weit über die Ortsgrenzen bekannte Stadelfeste veranstaltet, aber auch für Ramadama im Ort verantwortlich zeichnet.

Damit ist aber nicht genug: Sämtliche Arbeiten für die Instandsetzung der Wasserversorgung, des Umbaus des Feuerwehrhauses mit Feuerwehrschrulungsraum, der zugleich auch als Übungsraum für die Musikkapelle dient, wurden von den Schönberger Bürgern in Eigenleistung durchgeführt. Die Krönung dieser Eigenleistung aber war die Umgestaltung und der Neubau des Dorfplatzes zu einem Motorikpark inklusiv Spiel- und Fußballplatz und das während der Coronapandemie. Hierfür hat sich auch eine „grüne Gruppe“ gegründet, die sich um die Begrünung und Bepflanzung entlang der Friedhofsmauer und Steinmauer am Feuerwehrhaus, aber vor allem um die Grüngestaltung und Pflege des Motorikparks kümmert.

Generell kann man sagen, dass der Erfolg des sozialen Miteinanders darauf fußt, dass nicht jeder nur auf sich schaut, sondern es gilt das Motto: „Einer für alle – alle für einen“.





### 3. Baugestaltung und -entwicklung

Dass Tradition und Moderne in Schönberg sich ergänzen, erkennt man sofort, wenn man die im Jahr 1864 erbaute Kirche mit ihrer modernen Ausstattung betritt. Dieses Zusammenspiel setzt sich in der Baugestaltung im ganzen Ort fort. So finden sich moderne Ersatzbauten, die die Kubatur und Ausrichtung der einstigen Höfe aufnehmen. Einige Höfe wurden liebevoll saniert und durch Verwendung erneuerbarer Energieformen wie Hackschnitzelheizungen und PV-Anlagen an moderne Bedürfnisse angepasst. Bemerkenswert ist auch, dass 100 % der Gebäude in Schönberg mit Glasfaser erschlossen sind.

Nicht nur bei den Ersatz-, sondern auch bei Neubauten in den Baugebieten wurden Anleihen an die traditionelle Bauweise, z. B. durch Verwendung von entsprechenden angepassten Materialien genommen, ohne eine allzu historisierende Bauweise in den Vordergrund zu stellen. Dabei stellt die extreme Topografie eine große Herausforderung an die Bebauung, die sich gut an den Hang anschmiegt und zur Erscheinung des Dorfbildes wesentlich beiträgt.

Diese Entwicklung wird von der Gemeinde unterstützt. So werden mit den Bauwerbern intensive Gespräche

geführt, um die Bedürfnisse der neuen Bewohner und die Belange der Baukultur und -entwicklung in Einklang zu bringen. Auch die Ausweisung neuer Bauflächen und die Aufstellung von Bebauungsplänen erfolgt im intensiven Dialog mit den Betroffenen.

Die Schönberger nehmen auch vieles selbst in die Hand. Es ist außergewöhnlich, dass ein Dorf sich seine eigene Kläranlage und Wasserversorgung baut. Auch der gerade fertiggestellte Dorfplatz wurde durch viel ehrenamtliches Engagement neugestaltet und ist nun ein attraktiver Treffpunkt für Jung und Alt in der Ortsmitte. Der Pfarrhof und das Feuerwehrhaus wurden weitestgehend in Eigenregie und mit ehrenamtlichem Engagement umgebaut. Nicht zuletzt wird das ehemalige Gasthaus durch die Schönberger Vereine selbst betrieben.

Lösungen müssen noch gefunden werden für einige leerstehende bzw. untergenutzte Gebäude. Hier sollte in intensiven Gesprächen versucht werden neue Nutzungen zu finden.

Das harmonische Gesamtbild wird durch zahlreiche Freiflächen zwischen der Bebauung und vielen nicht eingezäunten privaten Flächen unterstützt.

Die Bürgerinnen und Bürger aus Schönberg haben vielfach bewiesen, dass sie ihre Zukunft selbst in die Hand genommen haben. Das wurde auch deutlich bei dem außerordentlichen Engagement beim Dorfrundgang mit der Jury im Wettbewerb.





#### 4. Grüngestaltung und -entwicklung

Das Pfarrdorf Schönberg mit seinen knapp 360 Einwohnern liegt circa drei Kilometer südöstlich von Rottenbuch auf dem Gipfel einer Anhöhe im bayerischen Alpenvorland.

Der Ort empfängt den Besucher mit der sehr sehenswerten renovierten Kirche Mariä Himmelfahrt. Der Friedhof wird von einer dem dörflichen Charakter entsprechenden Hainbuchenhecke eingefasst. Hier wurde auf die üblichen Thujen bewusst verzichtet. Im südlichen Umfeld der Kirche wachsen alte große Birnbäume, auf knapp 900 m – sicherlich nicht Normalität.

Zäune und Einfriedungen sind kaum vorhanden, so wird unbehindertes Miteinander möglich. Die Straßenabgänge zu den einzelnen Bauernhöfen und Häusern sind meistens nicht versiegelt, es sind wassergebun-

dene offene Flächen.

Auf Eigeninitiative wurden Wildstauden als Straßenbegleitgrün angelegt. Dies könnte auch für andere Gemeinden als vorbildlich gelten. Die vorhandenen naturbelassenen Randstreifen haben den gleichen Effekt innerhalb der dörflichen ökologischen Struktur.

Der Motorik-Park (Dorfplatz) für Jung und Alt ist natürlich etwas Außergewöhnliches. Schon allein wegen des Vorsatzes „Wir machen es selber“. Eigeninitiative war wieder mal angesagt. Das einzige Manko sind die nicht vorhandenen Schattenbäume. Hier sind Pflanzungen mit größeren Stammdurchmesser angeraten.

Liebevoll gestaltete und gepflegte Privatgärten mit größtenteils dorfgerechter Bepflanzung und angelegte Obst- und Gemüsegärten ergänzen den Gedanken der Selbstversorgung. Fassaden wurden an sinnvoller Stelle mit Obstspalieren und Kletterrosen begrünt und beleben das natürliche Bild im Dorf.

Da nicht immer dorfgerechte Materialien ausgewählt wurden, sollte man zukünftig besonderen Augenmerk darauf legen: keine Nadelgehölze sondern dorfgerechte Pflanzenauswahl und teilweises Entfernen von Thujen und anderen Koniferen.

#### 5. Dorf in der Landschaft

Der Name Schönberg ist nicht nur eine treffliche kulturlandschaftliche Dorfbezeichnung. Er wurde zum Programm der Dorfentwicklung gemacht, nach dem Leitspruch „Adel verpflichtet“. Durch ein bemerkenswertes Engagement der Bevölkerung eines kleinen Dorfes mit Weitblick, im doppelten Sinn, wurde eine gemeinwohl-





bezogene Leistung erbracht, die der Kultur des Pfaffenwinkels und seinem europaweiten Ruf als Perle einer barocken und kunstsinnigen Landschaft auf besondere Weise angemessen ist. Die bucklig-barocke Natur dieses bewegten Alpenrandes ist die natürliche Vorgabe, die auf einfühlsame Weise aufgegriffen und sehr glaubwürdig zu einem Exempel eines Dorfes mit Zukunft gemacht wurde. War früher die landwirtschaftliche Kargheit der Natur Anlass für zusätzliche Arbeit im baulich-gestalterischen Kunstsektor, so ist das Erbe dieses Kunstsinns in das breite Feld der Dorf- und Landschaftsgestaltung übergegangen. In einer Zeit des materiellen Überflusses ist just diese Kunst der Schaffung von lebendiger Augenweide zur Mangelware geworden – in der Selbstwahrnehmung wie in der gesellschaftlichen Außenwirkung. Schönberg setzt ein hervorragendes Zeichen dafür, dass nach Thomas von Aquin „Schönheit der Glanz des Wahren“ ist, dass Berg und Tal und Wiesen, Wald und Moor zu einem beispielhaften Gesamtkunstwerk gefügt werden können.

#### **Empfehlungen zur Weiterentwicklung:**

- Weiterarbeit an einer fußläufigen und „wurzelartigen“ Wegeverbindung von oben nach unten, von der luftig sonnigen Berghöhe in die moorige Niederung in integrativer Verbindung dieses so reizvollen wie charakteristischen Gegensatzes
- Vereinzelt „Ausfransen“ der Obstgärten, vor allem der so selten gewordenen Most-Gletzenbirnbäume entlang geeigneter Wege und Kreuzungen von der Höhe ins Tal; Aktivierung der Birnenverwertung
- Ausweitung und Pflege der Wiedervernässungsflächen und Biber-Akzeptanz; Einforderung von Honorierung der Maßnahmen als Wasser-, Arten- und Klimaschutz
- Waldbauliche und jagdliche Maßnahmen zur Sicherung klimastabiler und artenreicher Wälder
- Weiterbau an der vorsichtigen, moorkundlichen und bildungsmäßigen Erschließung vormaliger Torfabauflächen
- Einführung neuer touristischer Aktivitätsformen, die geeignete Teile der Landschaftspflege zum Programm haben

*„Die Zukunft der Freizeit wird Arbeit sein – die Freude macht und zu einem guten Ergebnis führt“*

*(Jean Fourastier)*



## Bezirksentscheid Oberbayern 2022

### Mitglieder der 27. Bewertungskommission



## Leitung und Organisation

**Rainer Petzi** Stellv. Leiter der Bezirksbewertungskommission  
Abteilung Gartenbau, AELF Abensberg-Landshut

**Bettina Göttl** Organisation und Durchführung  
Abteilung Gartenbau, AELF Abensberg-Landshut

**Andrea Prankl** Organisation und Durchführung  
Abteilung Gartenbau, AELF Abensberg-Landshut

## 1. Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen

**Hans-Jörg Birner** 1. Bürgermeister der Gemeinde Kirchanschöing  
Bayerischer Gemeindetag

**Josef Steigenberger** Ehem. Bürgermeister der Gemeinde Bernried am Starnberger See  
Bayerischer Gemeindetag

## 2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

**Christine Singer** Bezirksbäuerin  
Bayerischer Bauernverband

**Wolfram Vaitl** Präsident des bayerischen Landesverbandes  
für Gartenbau und Landespflege e.V.

## 3. Baugestaltung und -entwicklung

**Anton Berger** Architekt  
Bayerische Architektenkammer

**Rolf Meindl** Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern, München

## 4. Grüngestaltung und -entwicklung

**Rudolf Katzer** Landschaftsarchitekt  
Bayerische Architektenkammer

**Barbara Grundner-Köppel** Landschaftsarchitektin  
Bayerische Architektenkammer

## 5. Das Dorf in der Landschaft

**Dr. Josef Heringer** vormals Bayerische Akademie für Naturschutz  
und Landschaftspflege

**Guido Romor** Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern, München

# Bewertungsbogen zum Dorfwettbewerb 2019 bis 2023

Die Untergliederung der Bewertungsbereiche ist als Hilfe für die Mitglieder der Jury gedacht. Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet.

Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt.

---

## 1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen (Höchstpunktzahl 20)

- Welche Zukunftsperspektive, welches Leitbild, welche Ziele gibt es für das Dorf?
- Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?
- Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und / oder interkommunale Kooperation berücksichtigt (Vernetzung)?
- Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?
- Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen?
- Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?
- Was wird zur Verbesserung der Infrastruktur getan (Bildungseinrichtung, ÖPNV, ...)?
- Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen (Internet)?
- Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?
- Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?
- Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?
- Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?
- Welche Konzepte und Planungen liegen vor? Sind sie zukunftsfähig (Bauleitplanung, Landschaftsplan, Gestaltungssatzung, ...)?
- Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen?
- Was wird unternommen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Dorfbewohner zu erfahren?
- Was wird unternommen, um die Akzeptanz aller Dorfbewohner bei Neuerungen im Dorf zu erreichen?
- Wie wird die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Ort gefördert?

---

## 2. Soziale und kulturelle Aktivitäten (Höchstpunktzahl 20)

- Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen und andere Einrichtungen bestehen? Wie werden sie unterstützt? Wie tragen sie ihrerseits zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei? Wie kooperieren sie untereinander?
- Was wird getan, um alle Altersgruppen in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden?
- Was wird zur Kinder-, Jugend- und Seniorenbetreuung getan?
- Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?
- Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der sozialen Infrastruktur?
- Wie werden Zugezogene integriert?
- Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorftraditionen / Brauchtum getan?
- Wie wird das Ehrenamt gewürdigt?
- Wie gestaltet sich das kirchliche Leben?

---

## 3. Baugestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

- Was wird unternommen zur:
  - Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes?
  - baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete?
  - nachhaltigen Energiegewinnung?
  - Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
  - barrierefreien Gestaltung?
  - Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke (Leerstände)?

- Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung das Ortsbild prägender Gebäude und Gebäudeensembles getan bei der:
  - Sanierung von Baudenkmalen oder ortsbildprägenden historischen / denkmalwürdigen Bauten?
  - harmonischen Einpassung von Neubauten in das Ortsbild (Ensemblesituation)?
  - Verwendung von regionaltypischen, umweltfreundlichen Materialien bei Neubauten, Renovierung und Sanierung im Bestand?
  - Formulierung von Ortsgestaltungssatzungen, Bebauungsplänen oder anderer Ordnungsrahmen?
- Werden regenerative Energien genutzt?
- In welchem Zustand sind gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen? Was wird von wem zur Verbesserung getan (Kirche, Brunnen, Denkmäler, Vereinsheime,...)?
- Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen:
  - Ist die Siedlungsentwicklung flächensparend und schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?
  - Ist die funktional Straßen- und Platzgestaltung funktional durchdacht?
  - Ist die Materialauswahl dorfgerecht?

---

#### 4. Grüngestaltung und -entwicklung (Höchstpunktzahl 20)

- Wodurch drückt sich das Engagement der Dorfbewohner in der Grüngestaltung aus?
- Welche Elemente und Gestaltungsideen der privaten und öffentlichen Flächen sind zu erkennen bei:
  - der dorfgerechten Gestaltung des Straßenraumes, des Friedhofes, des Schulumfeldes, des Kindergartens und der öffentlichen Gebäude der umweltfreundlichen Pflege der öffentlichen Freiflächen?
  - der dorfgerechten Pflanzenauswahl im öffentlichen und privaten Bereich?
  - der Gestaltung der privaten Vorgärten und Hofräume? – der Auswahl, Erhaltung und Pflege der Haus- und Hofbäume?
  - der Anlage und Pflege der Nutzgärten? – der Fassadenbegrünung und dem Blumenschmuck?
  - der Einfriedungen, Zaun- und Hoforgestaltung?
  - der Freiraummöblierung im öffentlichen und privaten Bereich (Beschilderungen, Sitzbänke, Abfallkörbe, privates Gartenzubehör)?
  - den naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere im Ort und am Ortsrand?
  - dem Dorfbach und Dorfweiher (Zustand, Pflege und Entwicklung)?
  - den Bereichen mit natürlicher Gras- und Krautflora?
- Wie sind Flächenentsiegelung und Regenwassermanagement entwickelt?
- Wie präsentieren sich Freizeit- und Erholungsanlagen?
- Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab?

---

#### 5. Dorf in der Landschaft (Höchstpunktzahl 20)

- Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein?
  - Geht die Bebauung harmonisch in die Landschaft über (z.B. Eingrünung mit standortgerechten Gehölzen)?
  - Passen sich Neubauten bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit der Landschaft an?
  - Sind bauliche Anlagen außerhalb der Ortslage (landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe, Freizeit und Erholungseinrichtungen, Ver- und Entsorgungsanlagen) in Lage und Bepflanzung in die Landschaft eingebunden?
- Wurden Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes durchgeführt?
  - Welcher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische wildlebende Tier- und Pflanzenarten wurde geleistet?
  - Was wurde zur Erhaltung, Pflege und Einrichtung von regionstypischen Landschaftselementen getan (z. B. Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Auen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Hohlwege)?
  - Wie werden Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft von der Gemeinde genutzt?
- Wie werden außerhalb des Ortes gelegene Strukturen oder Einrichtungen, die aus kultureller und sozialer Sicht für das Dorf von Bedeutung sind, erhalten, genutzt oder gepflegt? Werden geologische oder landschaftliche Besonderheiten erhalten?
- Wie erfolgt die Umsetzung von Landschaftsplänen und landschaftspflegerischen Begleitplänen?
- Ist die Landnutzung in Art und Intensität standortgerecht differenziert?
- Sind traditionelle und moderne Landnutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft integriert (ökologische Ausgleichsflächen, Anbau nachwachsender Rohstoffe, Anlagen zur Energiegewinnung, ...)
- Sind umweltbildende Maßnahmen eingerichtet?
- Stichwort: Möblierung der Landschaft?
- Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab (Gewässer- und Biotopvernetzung, ...)

## Medaillenspiegel der bayerischen Landkreise an Preisträgern bei den Bundesentscheiden 1961 bis 2019

Landkreis	Regierungsbezirk	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
Weißenburg-Gunzenhausen	MFr.	11	2	1	14
Lichtenfels	OFr.	8	4	0	12
Ostallgäu	Schw.	5	3	0	8
Bamberg	OFr.	5	2	0	7
Rosenheim	OB	5	2	0	7
Cham	OPf.	4	4	0	8
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	MFr.	3	2	3	8
Dingolfing-Landau	NB	3	1	0	4
Roth	MFr.	3	0	0	3
Freyung-Grafenau	NB	2	2	0	4
Kronach	OFr.	2	1	0	3
Lindau (Bodensee)	Schw.	2	1	0	3
Main-Spessart	UFr.	2	1	0	3
Traunstein	OB	2	0	1	3
Hof	OFr.	2	0	0	2
Schwandorf	OPf.	1	2	1	4
Kitzingen	UFr.	1	2	0	3
Landsberg am Lech	OB	1	2	0	3
Passau	NB	1	2	0	3
Weilheim-Schongau	OB	1	2	0	3
Ansbach	MFr.	1	1	0	2
Bad Tölz-Wolfratshausen	OB	1	1	0	2
Haßberge	UFr.	1	1	0	2
Kulmbach	OFr.	1	1	0	2
Straubing-Bogen	NB	1	1	0	2
Regensburg	OPf.	1	0	4	5
Berchtesgadener Land	OB	1	0	0	1
Coburg	OFr.	1	0	0	1
Fürstenfeldbruck	OB	1	0	0	1
Neuburg-Schrobenhausen	OB	1	0	0	1
Regen	NB	1	0	0	1
Schweinfurt	UFr.	0	3	1	4
Amberg-Weizsbach	OPf.	0	2	0	2
Pfaffenhofen a. d. Ilm	OB	0	2	0	2
Rottal-Inn	NB	0	2	0	2
Wunsiedel im Fichtelgebirge	OFr.	0	2	0	2
Eichstätt	OB	0	1	1	2
Deggendorf	NB	0	1	0	1
Fürth	MFr.	0	1	0	1
Tirschenreuth	OPf.	0	1	0	1
Günzburg	Schw.	0	0	2	2
Neumarkt i. d. OPf.	OPf.	0	0	2	2
Altötting	NB	0	0	1	1
Landshut	NB	0	0	1	1
Neustadt a. d. Waldnaab	OPf.	0	0	1	1
Rhön-Grabfeld	UFr.	0	0	1	1

Quelle: Abschlussberichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

## Teilnehmerentwicklung in Oberbayern im Vergleich zur Gesamtbeteiligung in Bayern

Jahr	Anzahl Orte	
1961	105	(Bayern 799)
1962/63	132	(Bayern 834)
1964/65	61	(Bayern 746)
1966/67	69	(Bayern 786)
1968/69	165	(Bayern 1.088)
1970/71	209	(Bayern 1.105)
1972/73	215	(Bayern 1.183)
1974/75	267	(Bayern 1.303)
1976/77	181	(Bayern 1.117)
1978/79	213	(Bayern 1.163)
1980/81	155	(Bayern 1.397)
1982/83	190	(Bayern 1.920)
1984/85	121	(Bayern 1.492)
1986/87	78	(Bayern 1.787)
1988/89	58	(Bayern 1.586)
1990/91	79	(Bayern 1.493)
1992/93	92	(Bayern 1.303)
1994/95	44	(Bayern 1.007)
1996-1998	92	(Bayern 977)
1999-2001	51	(Bayern 1.025)
2002-2004	46	(Bayern 973)
2005-2007	19	(Bayern 635)
2008-2010	32	(Bayern 513)
2010-2013	10	(Bayern 345)
2013-2016	20	(Bayern 327)
2016-2019	7	(Bayern 237)
2019-2023	14	(Bayern 168)



**Impressum:**

**Redaktion:**

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg-Landshut  
– Abteilung Gartenbau, Region Bayern Süd-Ost –  
Am Lurzenhof 3  
84036 Landshut

**Bildmaterial:**

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Abensberg-Landshut  
sowie Mitglieder der Bewertungskommission des Bezirksentscheides  
und teilnehmende Dörfer  
Karten: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung 2022,  
Wappen: Wikimedia Deutschland – Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens e. V., 10963 Berlin

**Gestaltung:**

Design by Klaus Schinagl und Jochen Tratz

**Druck:**

XPress Digital Media GmbH, 97080 Würzburg  
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung

Juli 2022

[www.dorfwettbewerb.bayern.de](http://www.dorfwettbewerb.bayern.de)